

WLZ > Frankenberg

Naturschützer fordert Schutz der Dunkelheit

25.11.2024, 17:00 Uhr



Der Sternenhimmel über Frankenuau soll vor zunehmender Lichtverschmutzung geschützt werden. Sabine Frank vom Sternenpark Rhön gab eine Reihe von Anregungen. Dieses © Foto: Karsten Rotthowe/nh

Über negative Auswirkungen von Beleuchtung in der Nacht hat Sabine Frank vom Sternenpark Rhön in einer Veranstaltung des Naturschutzbundes in Frankenuau informiert.

Frankenuau – „Dunkelheit ist eine elementare Notwendigkeit der Natur für Mensch und Tier“, sagte Sabine Frank vom Sternenpark Rhön. Im Vereinsheim des Geflügelzuchtvereins informierte der Naturschutzbund (Ortsgruppe und Kreisverband) über die negativen Auswirkungen von Lichtverschmutzung.

Durch den Einsatz von stromsparenden LED-Lampen stellen Naturschützer einen immer sorgloseren Umgang mit Beleuchtung fest. Privatpersonen, Kommunen und Firmen setzten zwar auf Energieeffizienz, achteten aber weniger auf Umwelteffizienz. Vielfach würden Bäume oder Gebäude nur aus

werbetechnischen Gründen die ganze Nacht beleuchtet, ohne Bewusstsein für den Lebensraum.

Viele Tiere sind nachtaktiv

Referentin Sabine Frank betonte, dass die Hälfte aller Insekten, zwei Drittel aller Säugetiere und 90 Prozent aller Amphibien nachtaktiv seien. „Der Tag-Nacht-Rhythmus ist der grundlegendste Rhythmus des Lebens“, sagte die Referentin und forderte ein Umdenken in der Gesellschaft. Es gebe in keinem Gesetz eine Verpflichtung zur Beleuchtung öffentlicher Plätze. Nur Zebrastreifen an Straßen müssten nach der Straßenverkehrsordnung beleuchtet sein. Anhand von Satellitenfotos dokumentierte sie die deutliche Zunahme von Beleuchtungen. NabuMitglieder hatten auch einige Foto-Beispiele aus dem Landkreis beigesteuert: Blick von der Quernst über Frankenberg ins obere Edertal, Blick über den Edersee zur Halbinsel Scheid oder Blick über Frankenau.



Über Möglichkeiten zum Schutz der Dunkelheit informierte sich Bürgermeister Manuel Steiner (rechts) bei Herbert Ruhwedel (links) und Referentin Sabine Frank. Steiner überreichte eine Förderung von 1000 Euro an die Nabu-Gruppe Frankenau. © Frank Seumer

Auch in Waldeck-Frankenberg gibt es an vielen Stellen einen „Skyglow“, eine Streuung von künstlichem Licht in den Nachthimmel. Dies habe negative Auswirkungen auf Tiere und Pflanzen, aber auch auf die Menschen. Am Ende präsentierte Sabine Frank eine Reihe von Verbesserungsvorschlägen. Neben

der kompletten Abschaltung vieler Lampen forderte Frank die Abmilderung von blauem Licht mit Hilfe spezieller Folien zu warmem Licht mit maximal 2700 Kelvin.

Straßenbeleuchtung von 23 bis 5 Uhr abgeschaltet

„Frankenau als Dark sky community“, rief Frank Bürgermeister Manuel Steiner entgegen, der sich unter den rund 50 Zuhörern befand. Die Nationalparkstadt hat bereits seit vielen Jahren eine Nachtabeschaltung der Straßenbeleuchtung von 23 bis 5 Uhr eingeführt. Als Vorbild für den Schutz der Dunkelheit nannte sie viele französische Städte, darunter auch die Frankenauer Partnerstadt Die. Weitere Vorschläge: Umrüstung von Flutlichtmasten auf Sportplätzen, Festsetzungen in Bebauungsplänen, Einrichtung von Beratungsstellen für Firmen, Kommunen und Privatpersonen, Auszeichnung von Positivbeispielen.

In Waldeck-Frankenberg will sich eine Projektgruppe zum Thema Lichtverschmutzung gründen. Ansprechpartnerin ist Ulla Kloss aus Bad Wildungen. Interessierte können sich unter Mail ullakloss@web.de melden. Nabu-Kreisvorsitzender Heinz-Günther Schneider kündigte Unterstützung an.

1000 Euro für Naturschutzbund

Bürgermeister Manuel Steiner würdigte bei seiner Begrüßung die ehrenamtliche Arbeit der Nabu-Gruppe Frankenau im praktischen Naturschutz und der Landschaftspflege. Steiner überreichte eine Zuwendung in Höhe von 1000 Euro an den Vorsitzenden Herbert Ruhwedel.

VON FRANK SEUMER

Kommentare